

**Ölbaum online Nr. 43 – 14. Dezember 2009 – Dr. Michael Volkmann
Fortbildungsstätte Kloster Denkendorf – Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden**

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an agwege@gmx.de anzufordern und unter http://www.kloster-denkendorf.de/newsletter_oelbaum.htm einzusehen. Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an agwege@gmx.de. Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

Der **Jahresprospekt 2010** ist auf der Homepage der Fortbildungsstätte Kloster Denkendorf zu finden: http://www.kloster-denkendorf.de/images/Images%202009/CJD%20Programm%202010_72.pdf. Er kann als **gedruckte Broschüre** angefordert werden, eine Mail mit entsprechender Bitte an agwege@gmx.de genügt.

- 1. Liebe Leserinnen und Leser: Umzug nach Bad Boll – neue Anschrift, neue Veranstaltungsorte**
- 2. Bad Boll und Stuttgart aktuell: Kurs „Tempelzerstörung ...“ - Toralernwochen - Studiennachmittage**
- 3. „Gottesmörder und Kriegstreiber“. Antisemitismus in den Religionen. Tagung der Ev. Akademie Bad Boll. Ein Bericht von Heike Krajzewicz (mit herzlichem Dank an die Verfasserin)**
- 4. KLAK schlägt neue Ordnung der Predigttexte für die Evangelische Kirche vor**

1. Liebe Leserinnen und Leser: Umzug nach Bad Boll – neue Anschrift, neue Veranstaltungsorte
Übermorgen, am 16.12.2009, ziehe ich mit meinem Büro von Denkendorf nach Bad Boll um. Damit endet die Ära des Gesprächs zwischen Christen und Juden im Kloster Denkendorf, die in den 1970er Jahren begann. Über die künftige Nutzung des Klosters ist noch nicht entschieden worden.
Meine Arbeitsstelle heißt künftig: „**Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden**“. Dieselbe Adresse gilt auch für die Arbeitsgruppe „Wege zum Verständnis des Judentums“ und für die Geschäftsstelle (bzw. den Vorsitzenden) der „Konferenz landeskirchlicher Arbeitskreise ‚Christen und Juden‘“ (KLAK) sowie für mich als neue persönliche **Dienstanschrift: Akademieweg 11, D-73087 Bad Boll**, Tel. 07164 79-345, Fax 07164 79-5345, E-Mail: agwege@gmx.de (wie bisher), Homepage bis auf Weiteres: www.kloster-denkendorf.de. Das Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden wird als selbstständige, dem Evangelischen Oberkirchenrat unterstellte Einrichtung in den Gebäuden der Evangelischen Akademie Bad Boll angesiedelt.
Mehrtägige Veranstaltungen wie Toralernwochen, Fortbildungskurse und Tagungen werden künftig in Bad Boll stattfinden. **Studiennachmittage** werden in Stuttgart veranstaltet werden. Dort entsteht durch das Engagement dreier Stifter das „**Stuttgarter Lehrhaus. Stiftung für interreligiösen Dialog**“ mit Sitz im Paul-Gerhardt-Zentrum, Rosenbergstr. 194b, 70193 Stuttgart. Die Stifter laden drei Einrichtungen ein, ihre Angebote künftig unter dem Dach der Stiftung zu machen: das „forum jüdischer bildung und kultur e. V.“, das „Haus Abraham e. V.“ und die Arbeitsgruppe „Wege zum Verständnis des Judentums“. Alle drei möchten auch kooperieren und ein attraktives Programm anbieten.

2. Bad Boll und Stuttgart aktuell: Kurs „Tempelzerstörung ...“ - Toralernwochen - Studiennachmittage
a) In Bad Boll findet im Februar 2010 folgender Kurs statt:

„Geschichten von der Tempelzerstörung – theologisch-jüdische Fragen nach der Theodizee“

Ähnlich wie der Kreuzestod für die junge Christenheit zugleich Herausforderung und Fundament des neuen Glaubens wurde, so ist die Tempelzerstörung im Judentum als Wendepunkt seiner Geschichte verstanden worden und als Neubeginn einer veränderten Existenz. Vieles in diesen Geschichten erinnert an die Fragen nach der Theodizee nach dem Holocaust – zugespitzt: Wo war Gott? Der Tenor der Geschichten ist, dass dies alles um der Sünden Einzelner und des Volkes willen geschehen ist und dass Gott mit seinem Volk leidet.

Dr. Michael Krupp ist Pfarrer und epd-Korrespondent in Jerusalem. Er lehrte als Dozent Mischna und Talmud an der Hebräischen Universität und leitete 25 Jahre lang das theologische Studienprogramm „Studium in Israel“.

Termin: Montag, 15. – Mittwoch, 17.02.2010 (Rosenmontag, Fastnachtdienstag, Aschermittwoch)

Leitung: Dr. Michael Krupp, Jerusalem

Kosten: 270 €

Ort: Evangelische Akademie Bad Boll, 73087 Bad Boll

Anmeldung: Bitte bis 15.01.2010

Hinweis: Stornogebühr ab zwei Wochen vor Kursbeginn 200 €.

Das **Kursprogramm** finden Sie unter <http://www.kloster-denkendorf.de/images/Images%202009/Programm%20Briefkopf.pdf>.

Im Juli 2010 finden wieder **Toralernwochen für Gemeinden** statt, dieses Mal zum Thema „**Joseph und seine Brüder – Israels Weg nach Ägypten**“ mit Texten aus 1. Mose 37-50. Gemeinden und andere Veranstalter, die im Juli 2010 gerne eine Toralernwoche anbieten möchten, finden die Ausschreibung im Jahresprospekt auf den Seiten 6-8 unter http://www.kloster-denkendorf.de/images/Images%202009/CJD%20Programm%202010_72.pdf.

b) Im „Stuttgarter Lehrhaus. Stiftung für interreligiösen Dialog“ findet im Februar und März 2010 statt:

So. 07.02.10 17-19 Uhr Vortrag von Dr. Michael Volkmann, Tübingen, und Lehrhaus-Eröffnung

„**Von einer Kraft zur andern**‘ (Ps. 84,8) – **das jüdische Lehrhaus in Geschichte und Gegenwart**“

In Kooperation mit dem „forum jüdischer bildung und kultur e. V.“

Mi. 17.02.10 14.30-18 Uhr Studiennachmittag mit Dr. Michael Krupp, Jerusalem

„**Die ‚Bindung Isaaks‘ (1. Mose 22) in Judentum, Christentum und Islam**“

Mo. 15.03.10 14.30-18 Uhr Studiennachmittag mit Prof. Dr. Klaus Wengst, Bochum

„**Der Jude Paulus und das heutige jüdisch-christliche Gespräch**“

Do. 25.03.10 20.00 Uhr Vortrag von Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, Tübingen

„**Glauben Juden, Christen und Muslime an denselben Gott?!**“ In Kooperation mit dem „Haus Abraham e. V.“

Das vorläufige **Gesamtprogramm der Studiennachmittage** im „Stuttgarter Lehrhaus“ 2010 samt Anschrift

finden Sie unter <http://www.kloster->

[denkendorf.de/images/Images%202009/091116%20Werbung%20Studiennachmittage%202010.pdf](http://www.kloster-denkendorf.de/images/Images%202009/091116%20Werbung%20Studiennachmittage%202010.pdf).

3. „Gottesmörder und Kriegstreiber“. Antisemitismus in den Religionen. Tagung der Ev. Akademie Bad Boll, 27.-29. November 2009. Bericht von Heike Krajzewicz, ergänzt von Michael Volkmann

Unter der Prämisse, dass die oftmals schon überwunden geglaubte Judenfeindschaft heute wieder oder immer noch vorhanden ist, analysierten ReferentInnen und TeilnehmerInnen die gegenwärtige Situation in den verschiedenen christlichen Konfessionen und im Islam und nahmen ebenso jüdische religiöse Quellen wie auch aktuelle jüdische Erfahrungen zum Thema in den Blick.

Den Auftaktvortrag hielt **Prof. Wolfgang Benz**, Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung, zum Thema „Der neue Antisemitismus ist der alte“. Sein Ausgangspunkt war die paradigmatische Funktion des Antisemitismus: Die Beschäftigung mit ihm lehrt uns, Vorurteile gegen den Anderen, den Fremden zu erkennen und zu verstehen – Antisemitismusforschung ist somit Vorurteilsforschung. Eine der zentralen Thesen von Benz war, dass antisemitische Feindbilder in der Mehrheitsgesellschaft entstehen und Antisemitismus darum auch in der Mitte der Gesellschaft analysiert werden muss. Er definierte Antisemitismus als eine „stereotypengeleitete Betrachtung“ der Juden, die eben gerade nicht auf ein bestimmtes Verhalten und die Erscheinung der Juden reagiert, sondern sich aus Klischees und Vorurteilen speist. Benz plädierte dafür, dem Antisemitismus beharrlich, unaufgeregt und rational zu begegnen. Ein emotionaler Höhepunkt der Tagung im negativen Sinn war, eingeführt durch Prof. Benz, die Vorführung des nationalsozialistischen Propagandafilms „Der ewige Jude“, auf die eine ausgiebige Diskussion folgte.

Prof. Rainer Kampling vom Seminar für Katholische Theologie an der FU Berlin beschäftigte sich in seinem Vortrag „Katholische Erblasten“ mit der Frage, warum Randgruppen innerhalb der katholischen Kirche antijüdisch sind. Alle diese Randgruppen charakterisierte eine „fast pathologische Neophobie“, also eine Angst vor allem Modernen. Kampling wies anhand von historischen, religionssoziologischen und theologischen Begründungszusammenhängen nach, dass die katholischen Randgruppen in ihrem System der Eigenwahrnehmung die Juden als Außenstehende brauchen, um ihr Kirchenverständnis durchzubringen und den eigenen Glauben zu charakterisieren.

Der evangelische Kirchenhistoriker **Prof. Martin H. Jung** von der Universität Osnabrück ging in seinem Referat den „Evangelischen Erblasten“ von Luther bis in die Gegenwart nach. Er stellte fest, dass – im Gegensatz zu Luthers dezidiert antijüdischer Haltung – innerhalb der protestantischen Theologie antijüdische Klischees keine Rolle mehr als Negativfolie zum Verständnis des neutestamentarischen Jesus spielen und das christlich-jüdische Verhältnis zu einem zentralen Thema der evangelischen Theologie geworden sei. Allerdings musste Jung einige Einschränkungen vornehmen. So sei etwa bei einer genaueren Betrachtung der neueren wissenschaftlichen Literatur (speziell bei gängigen Lehrbüchern der Kirchengeschichte und Systematischen Theologie) eine gewisse Ignoranz gegenüber und Verdrängung der christlich-jüdischen Dimension der Theologie zu erkennen oder auch eine Apologetik und ein Leugnen der Kontinuitäten hinsichtlich des kirchlichen Antijudaismus im Mittelalter. Jung rief dazu auf, einem unreflektierten Umgang in der evangelischen Kirche mit Dingen, die das Judentum betreffen, klar entgegenzuwirken.

Ernest Kadotschnikow von der Universität Erfurt referierte über den „Antijudaismus und Antisemitismus in der russischen Orthodoxie“, einem Gebiet, das wohl den meisten TeilnehmerInnen der Tagung bisher eher fremd war. Ausgehend von der Charakterisierung der orthodoxen Kirche als einer voraufklärerischen Kirche, die der Referent so vornahm, zeigte er anhand von Beispielen vor allem aus der orthodoxen Liturgie, die einen normativen Stellenwert einnimmt, das bis heute erschreckend eindeutige antijüdische und antisemitische Denken der orthodoxen Kirche auf.

Der Publizist und Politikwissenschaftler **Matthias Küntzel** beschäftigte sich in seinem Vortrag „Djihad und Judenhass“ mit der zunehmenden Judenfeindschaft in islamischen Gesellschaften. Nach einem Blick auf die Geschichte des islamischen Antisemitismus beleuchtete er anhand erschreckender Beispiele aus den aktuellen Medien, v. a. aus Fernsehen und Internet, die gegenwärtige Situation in islamischen Gesellschaften und analysierte die Ziele, die der islamische Antisemitismus verfolgt. Wichtig zu betonen war es Küntzel, dass nicht der Islam als solcher jüdenfeindlich sei, sondern das eine ganz bestimmte Art der Auslegung und ein gezieltes Herauspicken von Textstellen aus dem Koran zur Herausbildung des Judenhasses in islamischen Gesellschaften führte. Man müsse darum im Islam sehr deutlich differenzieren und auch sehen, dass es innerhalb des Islam eine Geschichte von einer Lösegeldforderung gegen einen inhaftierten Juden, wie Selbstlosigkeit um ihrer selbst willen zur Moral des Judentums gehört und dass von jüdischer Seite ein Mensch von seinen hassenswerten Taten unterschieden werde; über Menschen rede man positiv. Dann entlarvte er antijüdische Vorurteile anhand von Beispielen wie das falsch verstandene „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, „Judensau“, Talmudverbrennungen, antijüdische Gesetzgebung, Ritualmordvorwürfe und Angriffe gegen das Schächten, die Beschneidung und die Sabbatheiligung. Betroffen zeigte sich der Rabbiner über den abgrundtiefen Hass, der hinter solchen Vorurteilen steht.

Barbara Traub, Repräsentantin der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg, sprach über ganz direkte **Erfahrungen mit Antisemitismus aus Sicht der betroffenen Juden und Jüdinnen** und führte anhand zahlreicher Beispiele (wie Friedhofsschändungen) und Zahlen aus den letzten Jahren noch einmal nachdrücklich vor Augen, wie präsent Antisemitismus in unserer Gesellschaft nach wie vor ist.

Den Abschlussvortrag hielt **Dr. Michael Volkmann** zum Thema „**Was tun gegen den Antisemitismus?**“. Er beantwortete diese Frage jedoch nicht mit Blick auf die Antisemiten, sondern auf die Kirche selber. Diese müsse sich – mit einem Wort Rolf Rendtorffs – theologisch neu definieren, indem sie etwa das Neue Testament als jüdisches Buch versteht, Jesus als Juden wahrnimmt oder anerkennt, dass vieles, was der Kirche wichtig ist, den Juden gehört. Genauso dringend wie eine theologische Neudefinition brauche die Kirche aber auch eine christlich-jüdische Praxis, indem sie unter anderem einen wachen Umgang mit der Erinnerung pflegt, die Begegnung mit Juden und Jüdinnen sucht, öffentlich zu ihnen steht, Interreligiosität mit jüdischen Gemeinden und Bündnissen praktiziert, durch gemeinsames Toralernen zu einem intensiveren Verständnis des Judentums gelangt und das Toralernen zu einer festen Praxis in christlichen Gemeinden wird. Dieser Vortrag kann nachgelesen werden unter <http://www.kloster-denkendorf.de/images/Images%202009/091129%20Was%20tun%20gegen%20Antisemitismus%20Vortrag%20BoII.pdf>.

Neben den Vorträgen gab es Gelegenheit zu ausführlichen Diskussionen; außerdem fanden zwei **Arbeitsgruppen** statt, die sich – teils kontrovers – den Themen, wann Kritik an der Politik des Staates Israel antisemitisch wird sowie der Frage des Streits um Antirassismus und Zionismus widmeten.

4. KLAKE schlägt neue Ordnung der Predigttexte für die Evangelische Kirche vor

Seit einigen Jahren ist eine grundsätzliche Neuordnung der Perikopen (Predigttexte) der Evangelischen Kirche im Gespräch. Jetzt hat die Konferenz landeskirchlicher Arbeitskreise „Christen und Juden“ im Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland (KLAKE) einen Vorschlag veröffentlicht, der eine neue, veränderte Ordnung der Predigttexte enthält. Sein Motto lautet „**Die ganze Bibel zu Wort kommen lassen**“. Seine Besonderheit ist die kräftige Ausweitung des Anteils alttestamentlicher Predigttexte. Die KLAKE möchte damit der Diskussion einen neuen, kräftigen Impuls im Sinne des christlich-jüdischen Dialogs geben. Der Vorschlag ist als Sonderheft von „Begegnungen. Zeitschrift für Kirche und Judentum“ erschienen. Es kostet 4 Euro und kann bestellt werden bei raupach-rudnick@kirchliche-dienste.de.

Das Vorwort und die Einleitung des Sonderheftes, aus denen die Prinzipien der neuen Ordnung hervorgehen, sind im Internet veröffentlicht unter www.imdialog.org (Blickpunkte Nr. 6/2009).

Mit freundlichen Grüßen, zum letzten Mal aus Denkendorf